

Victorburer spenden an drei Tagen 1553 Euro für ihre Glocke

Pastorenehepaar überwältigt / Reparatur im bayerischen Nördlingen wird rund 30000 Euro kosten



Wie viele andere Victorburger, hofft auch der Friedhofsgärtner Hans-Gerd Spanjer, schon bald wieder den vertrauten Klang dieser Glocke zu hören. Foto: Schüssler

pop Victorbur. Das Victorburer Pastorenehepaar Andrea Düring-Hoogstraat und Jürgen Hoogstraat ist überwältigt. Allein vom 24. bis zum 26. Dezember spendeten die Gemeindemitglieder 1553,78 Euro für die fast 600 Jahre alte Kirchturmglöcke. Diese ist durch einen siebzig Zentimeter langen Riss schwer beschädigt (wir berichteten am 24. Dezember). Somit sind bereits rund 3500 Euro für die Reparatur zusammengekommen.

Die Glocke sei für viele Menschen eine emotionale Angelegenheit, erklärt sich Andrea Düring-Hoogstraat die große Anteilnahme. „Auch Menschen, die nicht so häufig in die Kirche gehen, zeigten sich völlig erschüttert“, berichtete die Pastorin im ON-Gespräch: „Fast jeder verbindet etwas mit einer Kirchenglocke.“ Sie habe zu schönen und traurigen Anlässen geläutet: „Etwa zur Heirat und zur Taufe des Kindes, aber auch bei der Beerdigung der Mutter.“ Eine Kirchenglocke sei ein „Grundton des Lebens“, sagte Andrea Düring-Hoogstraat. Sie sei für die Menschen „ein Stück Heimat“ und ihr Klang zugleich ein Wahrzeichen.

Entdeckt worden sei der Riss Anfang Dezember. „Eher zufällig, bei einer Routinekontrolle“, so die Pastorin. Sie mag gar nicht daran denken, was hätte passieren können: „Das Ding hätte uns um die Ohren fliegen können.“

1973 sei die Glocke von einem Holz- auf ein Stahljoch umgehängt worden. Dabei sei die Glocke angebohrt und eine Stahlplatte eingebaut worden. Das wiederum habe die Spannung verändert. Während Holz mitschwingt, sei Stahl starr. Nun, nach rund dreißig Jahren, sei die Glocke gesprungen. Die Maßnahme von vor dreißig Jahren sei wohl nicht die beste Idee gewesen, meinte Andrea Düring-Hoogstraat. Die 1700 Kilogramm schwere Victorburer Glocke muss nun mit dem Tieflader ins bayerische Nördlingen gebracht werden. Dort befindet sich das Glockenschweißwerk von Hans Lachenmeyer. „Allein der Transport kostet 3500 Euro“, erzählte Andrea Düring-Hoogstraat. Die Gesamtkosten für die Reparatur dürften sich auf 30000 Euro belaufen. „Wir hoffen auf Zuschüsse aus Stiftungen“, sagte die Pastorin. Allerdings hätten diese mit leeren Kassen zu kämpfen.

Um den Riss überhaupt schweißen zu können, müsse die Glocke zweimal auf 400 Grad erhitzt werden, weiß Andrea Düring-Hoogstraat. Dieser Vorgang koste rund 7500 Euro. Nach der Reparatur werde die Glocke wieder wie neu sein, so die Pastorin. Dann werde sie mehrere hundert Jahre läuten können.

In Nördlingen seien bereits bedeutende Glocken repariert worden. Als Beispiele nannte die Pastorin eine 25000 Kilogramm schwere Glocke aus dem Kölner Dom und die 30000 Kilogramm schwere Glocke aus dem Erfurter Dom. Letztere hat nach Aussage von Andrea Düring-Hoogstraat den schönsten Klang der Welt.

Auch die Glocke von Victorbur ist nicht unbedeutend. Wie berichtet, wurde sie von den Nazis als so

wichtig eingestuft, dass sie zu den vier Glocken des damaligen Kreises Aurich gehörte, die nicht für Kriegszwecke abgeholt werden durften.

Zur Rettung der Victorburger Glocke sollen künftig regelmäßige Treffen stattfinden, erstmals am 7. Januar 2005 ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus. Jede Idee sei willkommen heißt es in einer Beilage des Gemeindeblatts. Auch wurde ein Glockenfonds eingerichtet. Dort können nach wie vor Spenden eingezahlt werden (wir berichteten) – damit die Victorburger bald wieder den vertrauten Klang ihrer Glocke hören können...

Ostfriesische Nachrichten

Online-Ausgabe vom Mittwoch, 29.12.2004 - 21:00 Uhr
